

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 6

Artikel: Honoré Daumier - Künstler und Kämpfer
Autor: Knobel, Bruno / Daumier, Honoré
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Honoré Daumier –

Zu seinem 100. Todestag am 10. Februar 1979



«Ich bin versorgt – alles andere geht mich nichts an.» (1871)



Das europäische Gleichgewicht. (1848)

Honoré Daumier war nicht «nur» Karikaturist, sondern ein Grosser auch unter den Kunstmalern seiner Zeit. Er war auch nicht einer der ersten Karikaturisten, aber wohl der erste, der die Karikatur als eine demokratische Kunstform pflegte, indem er nicht nur die Anliegen des Volkes gegenüber seinen Unterdrückern vertrat, sondern seine graphischen Werke in jedermann zugänglichen Publikationen veröffentlichte. Und er war einer der ersten Karikaturisten, die ihren Kampf nicht nur mit dem Stifte führten, sondern ihn lebten und litten.

Denn Daumier karikierte nie, um l'art pour l'art zu treiben; es war stets eine – seine persönliche – politische und weltanschauliche Haltung, die er

zum Ausdruck brachte, und dies in der politisch bewegten Zeit Frankreichs zwischen der Julirevolution von 1830 und der Schlacht von Sedan 1870, nach welcher die Republik ausgerufen wurde.

Es war ein Kampf gegen die Regierung des Königs Louis Philippe, gegen die Pressegesetze dieses «Bürgerkönigs», gegen Louis Bonaparte, gegen Raffgier, Egoismus und Dünkel des zur Macht gelangten Grossbürgertums. Gerade diese Serie seiner Blätter: «Galerie des illustrations de la bourgeoisie» wirkte entlarvender als die wertreichsten Pamphlete.

Daumier, der in seiner Jugend erst als Gehilfe eines Advokaten gearbeitet hatte, kämpfte mit besonderer Verbissenheit gegen Macht und Verdorben-



Louis Philippes Reise durchs Land, wo er die Huldigungen der begeisterten Bevölkerung entgegennimmt. (1834)

Künstler und Kämpfer

heit der Justiz, die sich als wirksames Werkzeug von jeder Art politischer Machthaber missbrauchen liess. Die Serie «Gens de justice» bildet noch heute eine ebenso faszinierende wie beängstigende Typenlehre.

Die 1835 eingeführte strenge Zensur zwang Daumier vorübergehend zum Verzicht auf direkte offene politische Angriffe. Er wandte sich für längere Zeit der – meist eher mitfühlenden als beissenden, verspottenden – Schilderung des klein- und spießbürgerlichen Lebens von Paris zu, die unter den Serientiteln «Nous nous sommes bien amusés», «Mœurs conjugales», «Types parisiens», «Les Baigneurs» standen, während unter dem Motto «Physiognomies tragico-classiques» jene berühmt gewordenen paro-

distischen Travestien erschienen, die den Bildungs-Snobismus bürgerlicher Emporkömmlinge auf eine noch heute aktuelle Art zum Gespött machten.

Von den rund 4000 Lithographien, deren überwiegende Zahl zwischen 1830 und 1871 (Pariser Kommune) entstanden, wurde der grösste Teil in der Tageszeitung «Le Charivari» und der satirischen Zeitschrift «La caricature» veröffentlicht. Sie bilden das graphische Gesamt- und Meisterwerk eines volksverbundenen Künstlers, idealistischen Demokraten und engagierten Kämpfers für das Recht.

Bruno Knobell



«Ich wollte sie ihm an den Kopf werfen und dabei habe ich mich selbst beschmutzt.» (1869)



Der Triumph des Advokaten. (1845)



«Après vous!» (1868)